

# Dipterologische Mittheilungen, III.<sup>1)</sup>

Von

**Josef Mik,**

k. k. Professor am Akademischen Gymnasium in Wien.

(Vorgelegt in der Versammlung am 6. Juli 1881.)

## VII. Ueber *Tipula atomaria* Deg.

Degeer beschreibt in den „Memoires pour servir à l'histoire des Insectes“ T. VII. p. 602. 8. (1778) eine *Tipula atomaria* und bildet sie Pl. 44 Fig. 27—28 auch ab. Es ist dies eine winzig kleine flügellose Nematoceren-Art, welche er auf seinem Schreibtische entdeckte, wo sie sehr schnell einhergelaufen war.

Keiner der dipterologischen Autoren erwähnt meines Wissens diese Art, ausser Macquart in der „Histoire des Insectes (Suite à Buffon)“ I. 119 (1834) in einer Anmerkung. Er glaubt, dass sie, obgleich dieselbe wie die Tipuliden-Gattung *Chionea* ungeflügelt sei, wegen ihrer Fühlerbildung zu den Cecidomyiden gehöre, und sagt auch, dass St. Fargeau zweifelt, dass sie zu den „*Tipulaires terricoles*“, also zu den Tipuliden gehöre, indem das letzte Segment des weiblichen Hinterleibes bei jenem Thierchen mit zwei Lamellen endet.

Die Abbildung Degeer's ist so vorzüglich, dass man auf den ersten Blick in derselben einen *Epidapus* erkennt. Die Gattung *Epidapus* ist von Haliday erst 1835 in Ins. brit. Dipt I. 7 aufgestellt worden. Sie gehört in die Familie der Sciarinen. Bisher ist nur eine Art bekannt geworden, nämlich *E. venaticus* Hal., insoferne interessant, als es das einzige Dipteron ist, welches weder Flügel noch Schwinger besitzt. Die Art findet sich in Walker's *Insectis britannicis* Taf. XXII., Fig. 6, von Westwood's Meisterhand abgebildet.

Es ist also kein Zweifel, dass *T. atomaria* Deg. eine Sciarine ist, und zwar, wie gesagt, dem Genus *Epidapus* angehört. Es fragt sich nur noch, ob die von Degeer beschriebene Art etwa mit *E. venaticus* Hal. identisch sei?

Die Beschreibung Degeer's bezieht sich vorzüglich auf die plastischen Merkmale des von ihm untersuchten Thieres; es passt hierin Alles auf *E. venaticus*, bis auf die Anzahl der Fühlerglieder; während dieser nämlich sechzehn-

<sup>1)</sup> Dipt. Mittheil. II. Diese Verh. Jahrg. 1881, p. 315.

gliedrige Fühler besitzen soll, haben die Fühler der Degeer'schen Art nur fünfzehn Glieder. Es ist aber nicht unmöglich, dass diese Angabe auf einem Uebersehen beruhe, indem Degeer nur ein einziges Stück dieser sehr kleinen Art vor sich gehabt hat.

Von den Färbungsverhältnissen erwähnt Degeer nur sehr wenig: „*sa couleur étoit d'un brun griseâtre et cendré*“ ist Alles, was man hierüber in der Beschreibung findet.

Winnertz, welcher den *Epidapus venaticus* aus einem faulen Stamme von *Carpinus Betulus* gezogen hat, sagt in dem „Beitrag zu einer Monographie der Sciarinen“ 1867, p. 183, von dieser Art, dass sie am Thorax und am Abdomen schwarzbraun sei, sich aber nach dem Tode meist in's Pechbraune verfärbt; von einer aschgrauen Färbung wird nichts erwähnt.

Man wird daher, um sicher zu gehen, *Tipula atomaria* Deg. als eine eigene Epidapus-Art einstweilen bestehen lassen müssen, statt etwa die Haliday'sche Art als fragliches Synonym zu *Epidapus atomarius* Deg. zu stellen.

Jedenfalls ist aber als Typus der Gattung *Epidapus* die Degeer'sche *Tipula atomaria* aufzuführen.

---

## VIII. Das Männchen von *Mochtherus flavipes* Meig.

Unser geehrter Vicepräsident Herr Hofrath Brunner v. Wattenwyl hat in der Versammlung vom 6. April 1881 auf zwei für Entomologen interessante Standorte in der Umgebung von Wien aufmerksam gemacht, welche zufolge der von ihm all dort beobachteten Orthopteren-Formen einen ausgeprägten Steppencharakter besitzen und uns die letzten Ueberreste der ursprünglichen Steppenfauna inmitten unseres Culturlandes überliefert haben. Die Kunde von solchen Localitäten in der nächsten Umgebung Wiens musste wohl bei allen in der damaligen Versammlung anwesenden Entomologen die Hoffnung wachrufen, dass neben den Orthopteren der Steppe auch die Formen der anderen Insecten-Ordnungen den Steppencharakter tragen werden.

Mit Ungeduld sah man der Zeit entgegen, welche eine Excursion in die genannten Gebiete zu einer erfolgreichen zu machen verspräche. Vor wenigen Tagen begaben sich denn auch einige unserer Coleopterologen, geleitet von Herrn Hofrath v. Brunner, nach Oberweiden, einer der beiden erwähnten Localitäten. Welche Ergebnisse diese Excursion aufzuweisen hatte, ist mir näher nicht bekannt. Mir selbst war es aus Mangel an Zeit noch nicht gegönnt, diesen classischen Ort aufzusuchen; desto mehr Freude bereitete mir daher die Ueberraschung, welche mir mein Schüler Adam Handlirsch, ein angehender Dipterologe, vor Kurzem mit einigen Dipteren gemacht hat, die er vor wenigen Tagen, nämlich am 3. Juli, bei Oberweiden gesammelt hatte. Zwar erlaubte ihm die Kürze der Zeit nicht, die Localität gründlich zu durchforschen; das, was er aber mitbrachte, überzeugte mich von dem ausgeprägten Charakter der

Steppenfauna auch in dipterologischer Hinsicht. Vorwiegend befanden sich unter den mitgebrachten Dipteren Arten aus den Familien der Bombyliden und Asiliden, wahre Steppenbewohner. Manche der Formen gehören zu den grösseren Seltenheiten unserer Gegend, z. B. *Anthrax afra* Fabr., andere tragen einen eminent südlichen Charakter, z. B. *Bombylius fugax* Wied., ferner *Mochtherus flavipes* Meig., von welchem bisher nur das Weibchen beschrieben war, u. s. w. Die letztgenannte Art bietet noch das besondere Interesse, dass sie auch in den Steppen von Sarepta im südlichen Russland vorkommt: in der Sammlung des kais. Museums in Wien befinden sich zwei Weibchen dieser Art, welche Herr Becker im Jahre 1870 bei Sarepta sammelte; übrigens brachte Herr Mann mehrere Pärchen aus Tuldscha mit, welche gleichfalls der genannten Sammlung einverleibt sind.

Das Vorkommen einer Sareptaner Fliege, sowie jenes von Sareptaner Orthopteren, wie dieses Hofrath v. Brunner constatirt hat, lässt schliessen, dass auch die anderen Insectenordnungen Vertreter der Sareptaner Fauna ergeben werden, und wir können der Oberweidner Steppe unbedingt den Charakter der südöstlichen Steppen beilegen.

Aber nicht allein für den Entomologen ist das kleine Stück Landes bei Oberweiden von höchstem Interesse: auch für den Prähistoriker und Paläontologen hat es einen gewissen Werth; meinem Collegen Prof. Dr. Johann Woldrich, welcher binnen Kurzem eine zweite umfangreiche Arbeit über eine von ihm im Böhmerwalde entdeckte diluviale Fauna mit einer ganzen Reihe fossiler Steppenthiere der Oeffentlichkeit übergeben wird, kam die Nachricht über den Oberweidner Steppenleck mit seinen Sareptaner Formen sehr erwünscht; diese Localität wird ihm zum Belege der Richtigkeit seiner Zeiteintheilung der diluvialen Epoche, welche er schon in einer früheren Arbeit<sup>1)</sup> publicirte, wichtige Mittel an die Hand geben.

Ich mache noch auf das relativ hohe Alter dieser Steppenbildung bei Oberweiden aufmerksam; sie reicht in die ältesten Zeiten des Diluviums. Dieselbe höchst interessante Arbeit Woldrichs über die Geschichte des fossilen Hundes, welche vor erwähnt wurde, gibt uns hierüber Aufschluss. Aus der hier befindlichen Zeiteintheilung der diluvialen Epoche Mitteleuropas (p. 3 ff.) ersehen wir, dass die Bildungen von Oberweiden in die Zeit der Steppenfauna und Steppenflora, d. i. der „Steppenzeit“ (Woldr.), also lange vor der „prähistorischen Zeit“, fallen. Die Formen, welchen wir hier begegnen, stammen aus jenen uralten Tagen, seit welchen uns dieser interessante Fleck Landes in seiner Ursprünglichkeit erhalten blieb: sie machen in der That, als die „autochthonen Bewohner“ desselben, Anspruch auf unsere vollste Bewunderung.

Ich lasse nun die Beschreibung des bisher noch nicht publicirten Männchens von *M. flavipes* Meig. folgen.

<sup>1)</sup> „Beiträge zur Geschichte des fossilen Hundes“, Separatabdruck aus Nr. 1, Bd. XI. (Neue Folge I. Bd.) der „Mittheilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien“. Wien 1881. Z. B. Ges. B. XXXI. Abh.

Es gleicht dem Weibchen vollständig, bis auf die Bildung des Hinterleibes. Darin unterscheidet es sich aber auch vom Männchen des ihm einigermassen ähnlichen *Mochtherus flavicornis* Rthe. Der sechste Hinterleibsring ist nur wenig kürzer als der fünfte, der siebente Ring halb so lang als dieser; der achte Ring ist sehr kurz, schwarz, glänzend, an seinem Hinterrande mit derselben gelblichgrauen Bestäubung bedeckt wie die Hinterränder der anderen Segmente. Die Haltzange ist durchaus nicht angeschwollen, sie erscheint nicht breiter als die letzten Hinterleibsringe, ist rostbraun und oben stellenweise verdunkelt. Das Basalglied der oberen Zangenarme ist so lang als der sechste, siebente und achte Hinterleibsring zusammengenommen, cylindrisch, stumpf und trägt am Ende unterseits einen ziemlich breiten Zahn, oben aber vor der Spitze einen tiefen Ausschnitt; seine Behaarung ist oben schwärzlich, unten gelb; das Terminalglied dieser Arme ist blattartig, dreieckig, nach einwärts gekrümmt und an das Ende des Basalgliedes fast ganz angedrückt. Die unteren Zangenarme sind etwa ein Drittheil so lang als die oberen, kegelförmig und etwas nach aufwärts gebogen, am Innenrande tragen sie fast wimperartige, gelbe, längere Haare, an der Spitze hängen kurze schwarze Börstchen.

Schiner reiht in seiner Fauna I. 152 *Mochtherus flavipes* unter jene Arten, deren Männchen eine angeschwollene Haltzange besitzen. Nach dem Gesagten wird man diese Art aus jener Abtheilung ausscheiden müssen.

### IX. *Diaphorus Gredleri* nov. spec.

Unter einer kleinen Zahl von Dipteren, welche mir der Gymnasial-Director Herr P. Vinzenz Gredler eingesendet hatte, befand sich ein neuer, auffallend schöner *Diaphorus*; er wurde am Calvarienberge bei Bozen in Südtirol erbeutet und ich benenne ihn dem Entdecker zu Ehren:

#### *Diaphorus Gredleri* n. sp.

♂ *Thorace aureo-viridi, nitido, abdomine, antennis, palpis, tegularum ciliis pedibusque nigris, halteribus flavis; oculis in fronte contiguis; pulvillis anterioribus satis elongatis. Long. corp. 4 mm.*

*Patria: Bozen in Südtirol.*

Fühler schwarz; die schwarze Vorderstirn bildet ein kleines Dreieck; die Augen berühren sich über diesem vollständig; Gesicht breit, schwarz mit stahlblauem Schimmer<sup>1)</sup> und schütterer, dunkelgrauer Bestäubung, matt; Rüssel und Taster schwarz, ebenso der Hinterkopf, die kurzen Postocularcilien und die dichte Behaarung auf der Unterhälfte des Hinterkopfes.

Thorax lebhaft metallischgrün, fast goldgrün, glänzend, an den Seiten mehr in's Schwärzliche ziehend, am Rücken mit äusserst schütterer bräunlicher

<sup>1)</sup> Ich habe nur ein Männchen dieser Art vor mir gehabt, glaube aber, dass der Schimmer des schwarzen Gesichtes bei anderen Individuen sich auch stahlgrün zeigen wird.

Bestäubung, welche den metallischen Glanz etwas abschwächt; fünf Macrochäten in jeder Mittelreihe; Acrostichalbörstchen zweireibig, nur im Anfang paarig geordnet, in jeder Reihe sechs bis sieben, weit vor dem Schildchen aufgehört; dieses mehr blaugrün, am Rande mit zwei langen Borsten, neben diesen aussen mit je einem kleineren Börstchen. Die Beborstung ist durchaus schwarz.

Hinterleib schwarz, etwas glänzend, an der Basis in gewisser Richtung mit schwachem violetten, weiterhin mit erzfärbigem Schimmer; die gewöhnliche Behaarung ziemlich lang und stark, schwarz; Hypopygium schwarz, glänzend, mit den vier gewöhnlichen langen Borsten, welche hier besonders auffallen, da die übrige Bekleidung des Hypopygiums sehr kurz ist; Anhänge fast ganz versteckt; ich konnte nur zwei sehr kleine, nach abwärts gerichtete, rundliche, schwarze Lamellen wahrnehmen, welche feine, längere, gleichfalls nach abwärts gerichtete Haare trugen.

Beine stark und plump, schwarz, nur die äussersten Kniespitzen der Vorderbeine bräunlich. Bekleidung schwarz; die gewöhnlichen Haare sind im Allgemeinen dicht, verhältnissmässig lang und stark, so dass die einzeln stehenden Borsten an den Schienen wenig auffallen; an der Unterseite aller Schenkel erscheint die gewöhnliche Behaarung etwas schütterer, bildet aber nahezu geordnete Borsten, so dass die Schenkel daselbst wie gewimpert erscheinen. Ich nehme an den Schenkeln keine eigentlichen Präapicalborsten wahr. Die abstehende Borste an den Hinterhüften ist schwarz. Pulvillen bräunlichgrau, an den vier vorderen Beinen deutlich verlängert.

Schwinger gelb; Schüppchen schwarz, an der äussersten Basis schmutzig-weiss, die Cilien sehr lang und schwarz. Flügel mit schwärzlichgrauer Trübung und schwarzen Adern; der letzte Abschnitt der fünften Längsader vollständig.

Anmerkung. Die Art gleicht sehr dem *Diaphorus lugubris* Lw., n. Beitr. V. 45, unterscheidet sich aber von ihm sogleich durch die gelben Schwinger, da *D. lugubris* schwarze Schwinger besitzt. Der Thorax ist noch lebhafter grün als bei diesem, das Hypopygium hat eine kürzere Behaarung als bei *D. lugubris*, weshalb auch die vier langen Borsten bei diesem weniger auffallen; die gewöhnliche Behaarung der Beine ist bei *D. lugubris* noch auffallender als bei *D. Gredleri*, ausgenommen nur jene an der Unterseite der Schenkel. — Von europäischen *Diaphorus*-Arten könnten nur jene in Betracht kommen, deren Hinterleib keine durchscheinenden gelben Stellen aufweist. Es sind folgende: *D. nigricans* Meig., *D. halteralis* Lw., Beschreib. europ. Dipt. I. 296. 175, *D. melancholicus* Lw. l. c. I. 295. 174, *D. lautus* Lw. l. c. I. 294, 173, *D. deliquescens* Lw. l. c. II. 293. 158, *D. vitripennis* Lw. n. Beitr. VI. 21, *D. disjunctus* Lw. n. Beitr. V. 46, *D. Winthemii* Meig. und *D. cyanocephalus* Meig.

Bei *D. deliquescens* Lw. verschwindet die fünfte Längsader in ihrem letzten Abschnitte allmählig, was bei *D. Gredleri* nicht der Fall ist; *D. Winthemii*, *disjunctus* und *vitripennis* können durch die durchaus metallischgrüne

Farbe leicht von *D. Gredleri* unterschieden werden; *D. cyanocephalus* hat die Beine vorherrschend rothgelb, ebenso *D. lautus* Lw.; *D. melancholicus* und *D. halteralis* haben beide schwarze Schwinger; *D. nigricans*, der im männlichen Geschlechte auch schwarze Schwinger besitzt, ist viel kleiner, sein Thorax und sein Hinterleib sind nicht so verschieden gefärbt wie bei *D. Gredleri*. Das Weibchen von *D. nigricans*, welches eine gelbliche Schwingerkeule hat, wird sich von dem Weibchen des *D. Gredleri* ausser durch die geringere Grösse wohl auch durch die gleichmässige Färbung des Körpers unterscheiden lassen.

---

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1882

Band/Volume: [31](#)

Autor(en)/Author(s): Mik [Mick] Josef

Artikel/Article: [Dipterologische Mittheilungen III. 353-358](#)